

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1944)

Heft: 10

Artikel: Strahlendes Vevey

Autor: Burgauer, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



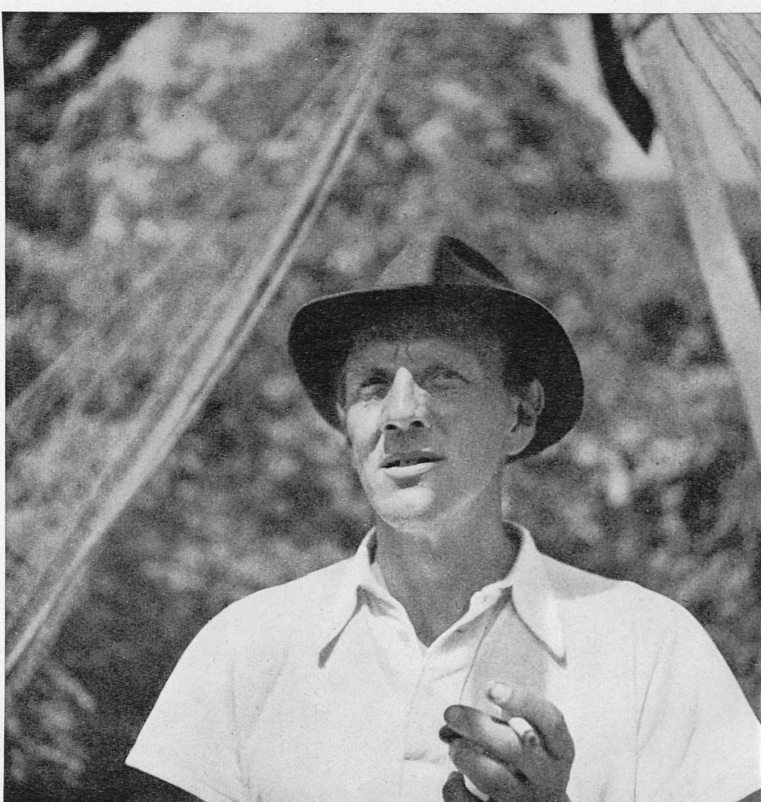
STRAHLENDES VEVEY

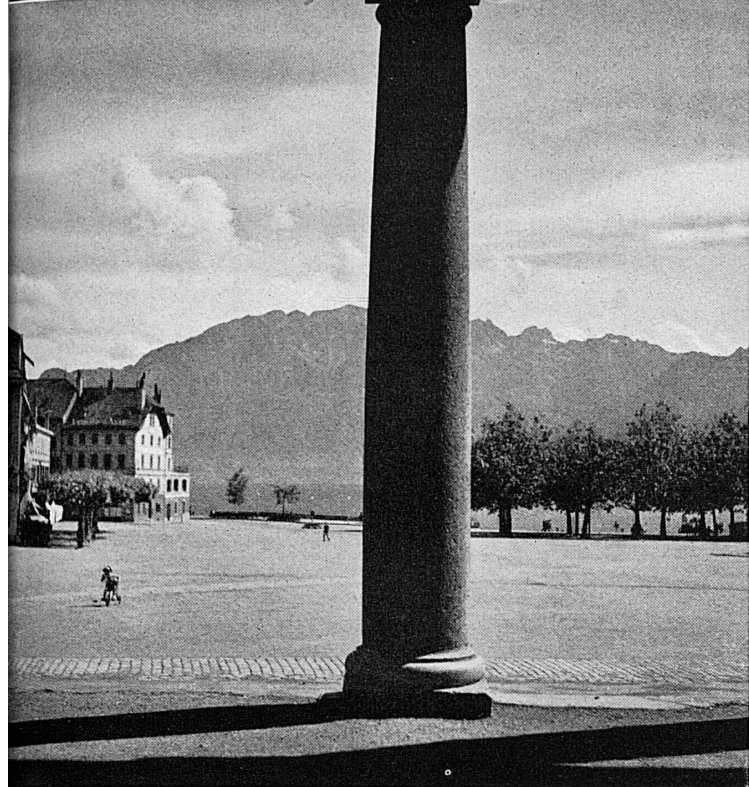
Im Feriengast aus der deutschsprachigen Schweiz, der einige Tage oder Wochen an der « westschweizerischen Riviera » verbringt, vollzieht sich eine tiefgreifende und außerordentlich wohltuende Wandlung des ganzen Seins und Wesens. Böse Zungen behaupten, daß das milde Klima den Menschen träge mache; in Wahrheit wird er hier weise, kreatürlich und allem Schönen offen; denn diese Welt mit der perlmutternen Riesenschnecke des Sees, mit ihren goldenen und rotflammenden Weinbergen, den summenden Städten und den schmucken Dörfern, prägt sich dem Auge so klar und unverrückbar ein, daß man schier glauben möchte, sie schlichte und festige zugleich auf eine wundersame Art die Perspektiven unseres Innern, indem sie alles Schwei-

fende und Ungefähre auslöscht, um einer sieghaften und herben Daseinsfreude Raum zu geben. So scheinen die Tage fast zu kurz, um alle Herrlichkeiten dieses Landstrichs auch nur entfernt auszukosten.

Vevey selbst ist ein altes, stilvolles Kulturzentrum, in dem sich moderne Zeit und säkulare Überlieferung begegnen und sich in reizvoller Weise befruchten. Man wird dieser schönen und seltenen Dualität inne, wenn man vom Bahnhof auf die großzügige « Place du Marché » mit der « Grenette » und ihren Monolithsäulen schlendert, wo vier- bis fünfmal im Jahrhundert bei einer Beteiligung von zweitausend Mitwirkenden die « Fête des Vignerons » abgehalten wird. Es ist ein gewaltiger Platz,

bei dessen Anblick Erinnerung an südliche und mittel-französische Marktstellen anklingt, denn nur von ferne grüßen hier die Weinberge... Vevey ist auch (und das wissen die wenigsten Schweizer und nicht einmal allzu viele Waadtländer!), die am meisten und am glücklichsten besungene Stadt der ganzen Schweiz. Wenn wir für heute Rousseau, Byron und Shelley aus dem Spiel lassen — (denen diese Ufer die großen Tröster ihrer Einsamkeit und die Erwecker ihrer kühnsten Phantasien waren) — so ist als einer der ältesten und gewichtigsten Zeugen ihrer Anmut der Chevalier de Boufflers, Mitglied der Akademie und späterer Gouverneur des Senegal zu nennen, von dem die Zeitgenossen berichteten, daß seine Heimat die Land-





Oben, von links nach rechts: Alter Winkel in St-Saphorin bei Vevey. — Das « Café Viticole » in La Tour-de-Peilz, Stammlokal der « Sauveteurs du Lac ». — Die Place du Marché in Vevey, wo viermal im Jahrhundert unter der Beteiligung der ganzen Bevölkerung das Winzerfest abgehalten wird.*

En haut, de gauche à droite: Vieux coin de St-Saphorin, près de Vevey. — Le « Café Viticole » à La Tour-de-Peilz, siège de la société des « Sauveteurs du Lac ». — La place du Marché de Vevey, où quatre fois par siècle se déroule la fameuse « Fête des Vignerons ».

straße sei, und der 1771, von Vevey aus, seiner Mutter voller Bewunderung schrieb: « Es ist nicht nötig, sich diesen Menschen als Grand-Seigneur zu nahen, um ihrer Verehrung gewiß zu sein, es genügt, ihnen als Mensch zu begegnen; denn die Humanität bedeutet diesem wackern Volk genau dasselbe, wie die ‚Rasse‘ oder die ‚Sippschaft‘ einem andern. » Vergessen wir neben Senancour, der den Ruhm des Schlosses Chillon mitbegründen half, *Théophile Gautier* nicht, welcher nie müde wurde, dieses « jungfräuliche Wasser der nahen Gletscher » zu besingen, seine « valeurs » in poetischen Worten zu preisen, in denen immer wieder Vergleiche mit dem Bergkristall, mit dem Diamanten, dem Saphir und Türkis gezogen werden.

In unmittelbarer Nähe Veveys liegt der alte malerische Fischer- und Frachthafen von *La-Tour-de-Peilz*, der noch heute vollursprünglichen, pulsierenden Lebens ist und an dem die Sand- und Schotterkähne länden, die früher beladen von savoyischen Meillerie her eintrafen. Von hier aus brechen drei Stunden vor der Hahnenfrühe die Fischerbarken zum Fang auf, um beim strahlenden Tageslicht heutebeladen heimzukehren; hier stehen schier zu jeder Stunde die « Pirates du Lac », jene grundehrliche Menschengattung, denen der See zur großen Mitte ihres Daseins geworden ist, von der sie nicht mehr loskommen; sie haben faltige, wetterharte Gesichter und Augen, voller Erinnerungen an hundert und aber hundert Sonnentage, an Gewitter- und Sturmnächte; die meisten von ihnen sind Mitglieder der berühmten « *Société Internationale de Sauvetage du Léman* », welche nun bald auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurückblicken wird und die sich die Hilfeleistung an die in Seenot geratenen Schiffe oder Menschen zur schönen Aufgabe gesetzt hat. Welch überragende Bedeutung dieser in der deutschsprachigen Schweiz so gut wie unbekannt

Links außen: Der Fischerhafen von La Tour-de-Peilz; der Kahn rechts trägt — zur Erinnerung an den großen Maler, der hier seinen Lebensabend verbrachte — den Namen Courbet.* Links: Ein wetterharter « Sauveteur du Lac ». Rechts: Der Turm des Rathauses von Vevey.

A gauche: Le port de La Tour-de-Peilz; l'un des bateaux est baptisé « Courbet » — en l'honneur du grand peintre qui, dans cette région, a vécu ses dernières années. — Pêcheur et « sauveteur du lac » typique. — A droite: L'horloger de l'hôtel de ville de Vevey.

Gesellschaft zukommt, geht allein daraus hervor, daß der Präsident der Französischen Republik sie für gewichtig genug befunden hat, um ihre humanitären Bestrebungen mit der Verleihung verschiedener Preise zu beehren.

Nach dem See grüßen die Reben: Ihr Reich ist jener schmale Gürtel zwischen dem Wasser und dem höherliegenden Weidland, — ein Eigenreich, dem Ramuz in seinen Werken ein unvergleichliches Denkmal gesetzt hat. Schmale silberne Treppen und gewundene, hier und dort von Lebhecken umfaßte Pfade durchstreifen kleine Paradiese mit unberührten Dörfern und Weilern, in denen das Leben seinen gemessenen, altherwürdigen Gang geht und wo man jetzt allerorten zum Wimmel rüset. Es sind Corseaux und Corsier, Chardonne und Epesses — und an den Ufern der Corniche jene Flecken, die wahren Schmuckkästlein gleichen und die Geschlossenheit von Städten haben, vor allem das einzigartige Saint-Saphorin, Rivaz, Cully und Lutry. Ein Aufenthalt in Vevey und seiner Umgebung wird diesen Herbst dank der Veranstaltung besonderer *Herbstmusikwochen*, für welche neben Ernest Ansermet auch Jaqueline Blancard, Wilhelm Backhaus und André de Ribaupierre verpflichtet wurden, zum besonders schönen Erlebnis.

A. Burgauer.

Phot.: Burgauer, Kasser.

